

der Name, welchen der erste Beobachter einem Körper giebt, von den späteren Forschern beibehalten wird, damit die Lösung der ohnehin ziemlich wichtigen chemischen Nomenklaturfrage nicht noch erschwert werde.

Im Uebrigen würde die Identificirung des von mir dargestellten Methantrichinoiljodhydrats mit dem gewiss leicht darstellbaren jodwasserstoffsäuren Salze des Trichinylmethans der Herren Noelting und Schwartz der beste Beweis für die Chinolinnatur des letzteren sein.

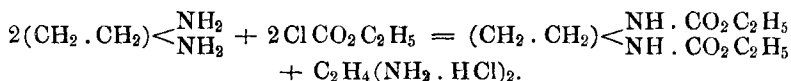
Athen, $\frac{8.}{20.}$ Juni 1891.

362. O. Rhoussopoulos: Ueber Aethylenurethan.

(Eingegangen am 7. Juli; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. H. Jahn.)

Das Aethylidenurethan, $\text{CH}_3 \cdot \text{CH} \cdot (\text{NH} \cdot \text{CO}_2 \text{C}_2 \text{H}_5)_2$, wurde von Nencki ¹⁾ beim Versetzen einer Lösung von Aldehyd in Urethan mit einigen Tropfen verdünnter Salzsäure erhalten; Bischoff ²⁾ stellte es aus Acetal, Urethan und starker Salzsäure dar; Schmidt ³⁾ erhielt es aus Aldehydammoniak und Chlorameisensäureester. Es bildet Nadeln, bei $125-126^\circ$ schmelzend, ist leicht löslich in Aether, Alkohol und heissem Wasser und zerfällt leicht, beim Erwärmen, in Aldehyd und Urethan.

Das Aethylenurethan, $(\text{CH}_2 \cdot \text{CH}_2) \cdot (\text{NH} \cdot \text{CO}_2 \cdot \text{C}_2 \text{H}_5)_2$, ist noch nicht beschrieben worden (vergl. Beilstein, Handbuch der Org. Chem., III. Aufl., 1886-1890). — Ich erhielt diesen Körper durch Einwirkung von Aethylendiamin auf Chlorkohlensäureäthylester. Die Reaction geht bei gewöhnlicher Temperatur, unter starker Wärmeentwicklung, ziemlich glatt von Statten nach der Gleichung:



Es bilden sich lange, dünne, weisse Nadeln, unlöslich in kaltem, löslich in heissem Wasser, leicht löslich in Alkohol und Aether. — Durch langsames Umkrystallisiren kann man dicke, sehr gut ausgebildete Krystalle des monoklinen Systems erhalten. Schmelzpunkt der auf 100° getrockneten Substanz = 113° .

¹⁾ Diese Berichte VII, 160.

²⁾ Diese Berichte VII, 629.

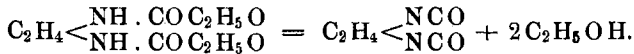
³⁾ s. Beilstein, Handb., III. Aufl.

Die Analyse ergab folgende Zahlen:

	Versuch		Berechnet für $C_8H_{16}N_2O_2$
	I.	II.	
C	46.65	46.82	47.05 pCt.
H	7.93	7.86	7.84 »

Das Aethylenurethan ist im Gegensatz zum Aethylidenurethan sehr stabil; es zersetzt sich nicht mit Natronlauge, auch Essigsäureanhydrid wirkt nicht darauf ein. Beim Erhitzen sublimirt es, sich nur zum Theil zersetzend.

Es wurde versucht, auf Grund bekannter Analogien, aus diesem Körper durch Abspaltung von Alkohol das Aethylendicarbimid zu erhalten nach der Gleichung:



Zu diesem Zwecke wurde die Substanz mit Phosphorpentoxyd destillirt, doch verkohlte dieselbe einestheils, während der Rest intact blieb. — Bei der Darstellung des Aethylenurethans kann man selbstverständlich das in der ersten Gleichung angegebene salzsaure Aethylendiamin aus den Mutterlaugen wiedergewinnen. —

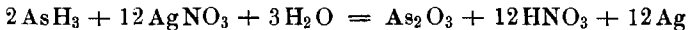
Die Einwirkung des Aethylendiamins auf das Aethylchloroacetat und die Allophansäureester liefert interessante Körper, über welche später berichtet werden soll.

Athen, $\frac{14.}{26.}$ Juni 1891.

363. L. Marchlewski: Ueber die Reaction zwischen Arsenwasserstoff und Silbernitrat.

(Eingegangen am 6. Juli; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. H. Jahn.)

Die chemischen Vorgänge bei der Einwirkung des Arsenwasserstoffs auf Silbernitratlösungen werden nach Laissaigne¹⁾ durch die Gleichung



wiedergegeben, d. h. es wird die Bildung von freier Salpetersäure neben elementarem Silber und arseniger Säure angenommen. Dieser Anschauung steht jedoch die bekannte Thatsache gegenüber, dass Silber sogar in ganz verdünnter Salpetersäure löslich ist. Es kann

¹⁾ Journ. chem. med. Bd. 16, S. 685.